

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 35

Artikel: Materielle Besserstellung des Lehrers [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hielt mir ein altes Schindeldach
Die Seele wach.

Und tief im Traum das Betgeläut,
Es rief so fern: Rehr heim noch heut;
Genesen wird dein Herz von Harm
Im Mutterarm!

Nun trink' ich frei der Berge Lust;
Mein Ländchen schwimmt in Glanz und Lust,
Und hell erllingt's in Lied und Reim:
Daheim! Daheim!

(Schluß folgt.)

Materielle Besserstellung des Lehrers.

(Schluß.)

Ein Mann, ein Wort! gilt umgekehrt dem Schulmeister. Er halte Gegenrecht in ehrlicher Offenheit und Hochachtung. Auch der Lehrer ist auf den Leuchter gestellt, sein Licht leuchten zu lassen. Dem modernen Leben droht die Veräußerlichung der gigantischen technischen Kultur; der moderne Mensch bedarf der Verinnerlichung der christlichen Geistes-Kultur. Neben dem Geistlichen kommt dem Lehrer hierin die führende Rolle zu, darum vor allem Eintracht in der Jugenderziehung. Die Kaltwasserkuren sind hierin nicht hygienisch, kalte Douchen der Zwietracht reißen den Fundamentalbau der Autorität und des Gehorsams im zarten Rinde nieder. Wer kirchl. Orgeldienst übernommen, versehe seinen Posten gewissenhaft. Es handelt sich nicht darum, daß er nach Glarnerart „e chlei orgele“, er stelle den genzen Organisten. Oder soll der Kaminfeuer dieses Amt versehen? Vielleicht drückt der Schuh auch den Schulmeister; dann spreche er wie ein freier Mann mit seinem geistl. Vorgesetzten. Der Verkehr mit Vorgesetzten sei überhaupt des freien Mannes würdig. Leicht könnte es passieren wie jüngst einem Lehrer: er überbot das Pfund Orthographiefehler des Schulrates mit einem vollen Bentner vierzötiger Grobheit. Warum mit Sammtpfoten so hinten herumlangen? Die Gegenwart braucht keinen 7jährigen Krieg in 2. Aufl., nicht einmal den einjährigen Schwabenkrieg mit den sechs Schlachten. Dieses Kulturbild paßt heute entschieden nicht mehr. Ein bisschen modernes Solidaritätsgefühl könnte nützen; der Schulmeister muß deshalb noch nicht Streifführer werden. Oder halten Sie nicht dafür, daß dem Pfarrer ein würdiges Salär gehöre? Zwar hat Paulus mit einem gewissen Nachdruck auf den Lohn des Arbeiters verzichtet; als Zeltweber

mag er seinen Grund gehabt haben. Allein nicht alle Geistlichen verstehen das Weltweben. Das ist sicher. Ebenso sicher ist, daß es heute absonderliche Käuze gibt. Sie denken biblischer denn die Bibel und lassen den Pfarrherrn ohne Rock, ohne Schuhe, ohne Tasche und ohne Stock. Die Apostel hätten's auch so gelitten und ihre Nachfolger dürfen es nicht besser haben. Sie sehen, derartige Präjudizien wirken fatal bis ins 20. Jahrhundert. Diese Bibelfestigkeit führt zur Knausigkeit und beide kommen den Pfarrer zu kosten. 1100 Fränklein und Pfarrer einer weitläufigen Gemeinde mit 1300 Seelen! Wie reimt sich das? Es ist eine Silhouette für das Motto: „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?“ Meine Herren Lehrer, in solchem Falle ist Solidarität sehr am Platze. Esto vir, sei ein Mann offenen Charakters!

Pflichteifer ist die dritte Gegenforderung. Tägliche Vorbereitung und bildendes Studium sind die Grundlagen soliden Fortschrittes. Diese sind der Samen der Schulfreundlichkeit und der Wertschätzung des Lehrerberufes. Befruchtet ihn der Schweiß rasiler Arbeit, bringt er tausendfältige Frucht. Sumpfhühner im Salvatorbräu und Kannegießer im Sauserdampf werden nie eine Gemeinde belehren. Wenn's dem Bauer fiedet und ihn das Gallenfeuer schüttelt, wird er dem „Modernen“ Bernhards Sprüchlein in wahrhaftem Bauerndeutsch rezitieren: „Sei auch berechtigt der Wunsch, man mög' den Gehalt Euch verbessern, bessert doch Euern Gehalt selbst auch im Herzen und Kopf“. Das ist Bauernreform und bringt im manchem Fällen der Gemeinde großen Segen. Esto vir, sei ein Mann rasilosen Pflichteifers!

Geehrte Festversammlung! Mein Lied, bewehrt und dornig, ist gesungen. Es ist das freie Wort des freien Sohnes freier Berge. Der leuchtende Gedanken des edlen Franz Eichert liegt ihm zu Grunde:

„Dem Rückstand schwur ich leide Fehde,
Dem Fortschritt aber gilt mein Herz;
Der Schule — liebeswarme Rede,
Dem Fehler nur — mein scharfes Erz.“

„Nehmt edle Herrn, das Fest in diesem Sinn!
So wird, was äußerlich als Kampf erscheint,
Nur enger schlingen eurer Freundschaft Band!“

Rathol. Lehrer und Schulmänner! Vorwärts im Zeichen der Selbsterhaltung, der Gerechtigkeit und des Fortschrittes! Vorwärts!

Einseitigkeit — Vielseitigkeit. Von Goethe wird gesagt: „Er konnte bei einer Feuersbrunst als Kommandant die nötigen Anordnungen treffen, oder er konnte als Kommissar Reutaten ausheben und sich um arme Weber und Bergleute kümmern u. und doch das Manuskript zur „Iphigenie“ im Reisesack mit sich führen.“